

„Ich wollte nicht mehr Teil dieses Krieges sein“

Kriegsdienstverweigerung heute.

Text stammt von Connection e.V. unter Mitarbeit von Daniela Köck

André Shepherd ging im Jahre 2004 zur US-Armee und war nach seiner Ausbildung sechs Monate als Mechaniker für den Apache-Hubschrauber im Irak eingesetzt. Nachdem er zurück zu seiner Einheit nach Ansbach-Katterbach (Bayern) gekommen war, setzte er sich intensiv damit auseinander, wie das US-Militär im Irak gegen die Zivilbevölkerung vorgeht. Als er im April 2007 erneut in den Irak gehen sollte, desertierte er und beantragte schließlich im November 2008 Asyl in Deutschland. Seit dem Einmarsch im Irak sind mehr als 25.000 Soldat/Innen desertiert. Über 150 Verweigerer/Innen haben sich öffentlich gegen die Kriege im Irak und Afghanistan ausgesprochen, wie auch André Shepherd. „Wir haben Nationen zerstört, führende Persönlichkeiten getötet, Häuser geplündert, gefoltert, entführt, gelogen und nicht nur die Bürger und führenden Politiker der feindlichen Staaten, sondern auch die unserer Verbündeten manipuliert“ - so André Shepherd. Sein Asylverfahren wird nun vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg verhandelt.

Zu allen Zeiten und an allen Orten der Welt haben Menschen aus unterschiedlichsten Gründen entschieden trotz Repressionen und Verfolgung ihren Kriegsdienst zu verweigern. Im Folgenden werden einige Fälle dargestellt.

„I refuse because I want to make a difference“

Israel ist ein Staat mit rund 7,2 Millionen EinwohnerInnen und unterhält eine Armee mit rund 170.000 Soldaten und fast eine halbe Million Reservisten. Israel gehört zu den wenigen Staaten mit einer Wehrpflicht für Männer und Frauen. Nur ausgesprochen religiöse Juden können sich freistellen lassen. Direkt nach der Schule gehen junge Männer 36 Monate in die Armee, Frauen müssen knapp zwei Jahre dienen und der Gang in eine Kampfeinheit steht ihnen nicht unmittelbar offen. Jedes Jahr veröffentlichten einige Shministim (Schulabsolventen der Gymnasien) einen Brief an das Verteidigungsministerium, in diesem legen die Gymnasiasten/Innen dar, warum sie nicht in der Armee dienen wollen. Or Ben David hat 12 Wochen im Militärarrest verbracht, weil sie sich als Protest gegen die Besatzungspolitik des israelischen



Militärs geweigert hat den Kriegsdienst zu leisten. „Die Gründe für meine Verweigerung? Zunächst einmal beschützt uns die israelische Armee nicht wirklich. Sie ist vielmehr eine Besatzungsarmee. Und dann ist die Armee ein patriarchaler Ort. Dort herrschen Männer, Mädchen werden vergewaltigt oder zumindest sexuell belästigt. Als Feministin will ich kein Teil eines so patriarchalen und gewalttätigen Systems sein.“

Finnland: 180 Tage Arrest

Jesse Kamila, ein 24-jähriger Kriegsdienstverweigerer aus Joensuu wurde am 12. Februar 2013 von einem Bezirksgericht wegen Zivildienstverweigerung zu 180 Tagen Hausarrest verurteilt. Seit November 2011 können Totalverweigerer in Finnland mit Hausarrest bestraft werden. Der Gefangene muss eine elektronische Fußfessel tragen und darf während der Strafe nur zum Studium oder zur Arbeit das Haus verlassen. Seit der Einführung des Hausarrests wurde diese Maßnahme häufig bei Totalverweigerern angewendet, auch wenn einige von ihnen weiter im Gefängnis inhaftiert wurden. Jesse Kamila hat den Zivildienst verweigert, weil er ihn als Strafe für die Verweigerung von Gewalt sieht. Der Zivildienst dauert 347 Tage, während der kürzeste Militärdienst 165 Tage dauert. Die UN-Menschenrechtskommission hatte in der Resolution 1998/77 erklärt, dass ein alternativer Dienst für Kriegsdienstverweigerer mit den Gründen der Kriegsdienstverweigerung vereinbar sein, einen zivilen oder waffenlosen Charakter besitzen und im öffentlichen Interesse liegen soll sowie keinen Strafcharakter, z.B. durch seine Dauer, haben darf.

„Ich habe mein Leben Gott geweiht“ – Karen Smbatyan

In Armenien dauert der Militärdienst zwei Jahre. Vor einigen Jahren wurde auf Druck des Europarates ein alternativer Dienst für Kriegsdienstverweigerung eingeführt. Dieser umfasst jedoch 42 Monate und steht unter der rigiden Aufsicht des Militärs. Die ersten Absolventen verließen diesen so genannten Zivildienst nach wenigen Tagen wieder und kritisierten ihn als „unwürdig“ und „nicht zivil“. Die meisten armenischen Kriegsdienstverweigerer sind Mitglied der Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas, so wie Karen Smbatyan: „Jesaja sagt in Kapitel 2,4, alle Menschen sollen Schwerter und Waffen niederlegen und sie zu Pflugscharen machen. Gott fordert alle Nationen auf, keine Kriege zu führen. Ich folge dem und will nicht an Waffen ausgebildet werden.“ Da der Zivildienst der Kontrolle des Militärs untersteht, verweigern sie auch diesen. Sie werden meist mit Haft zwischen zwei und drei Jahren bestraft. Karen Smbatyan wurde wegen seiner Kriegsdienstverweigerung zu einem Jahr und 10 Monaten Haft verurteilt.

Mag. Daniela Köck, Historikerin, tätig in der Museumsvermittlung, seit September 2012 Praktikantin im Friedensbüro, Mitarbeit u.a. am Schwerpunktprojekt zum Thema Desertion.

Quellen:

- Broschüre Connection e.V. „US-Deserteur Andre Shepherd braucht Asyl“
- <http://december18th.org/2009/12/09/or-bendavid-2010/>
- Film „...aber hat nicht gedient“ Junge Menschen verweigern den Krieg
- www.connection-ev.de

DVDTIPP



Timo Vogt:
...aber hat nicht gedient. DVD - Audioslideshow, 45 min, mit 48 Seiten Booklet, Trotzdem Verlag.